

RUTH OMPHALIUS  
MONIKA AZAKLI

**Ich kann  
DROGEN –  
jederzeit  
Der gefährliche Traum  
aufhören  
vom Glücklichsein**

Monika Azakli Ruth Omphalius

# Ich kann jederzeit aufhören

Drogen – der gefährliche Traum vom Glücklichen



**Ruth Omphalius** hat in Frankfurt Germanistik, Kunstgeschichte, Kunstpädagogik, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften studiert. Seit 1991 arbeitet sie als Redakteurin für das ZDF in Mainz.

**Monika Azakli** hat in Mainz Islamkunde, Islamphilologie und Publizistik studiert. Seit 1993 ist sie als Mediendokumentarin beim ZDF in Mainz beschäftigt.

**Frédéric Bertrand** hat Grafikdesign in Bremen studiert. Nun wohnt er in Berlin und zeichnet Bilder für Brettspiele, Trickfilme, Computerspiele und Bücher.  
[www.captfred.com](http://www.captfred.com)



1. Auflage 2013  
© Arena Verlag GmbH, Würzburg 2013  
Alle Rechte vorbehalten  
Coverillustration: Frauke Schneider  
Innenillustrationen: Frédéric Bertrand  
Redaktion: Britta Vorbach  
Satz: tiff.any GmbH, Berlin  
ISBN 978-3-401-80298-5

[www.arena-verlag.de](http://www.arena-verlag.de)

---

# Inhalt

## **Sucht - Was ist das eigentlich?**

Was ist eine Droge?

## **Wieso werden wir süchtig?**

Glücklichsein als Motivation

Über-glücklich?

Die Zutaten zum Glücklichsein

Gewöhnung, Sucht und Entzug

Einmal ist keinmal?

Und wer wird süchtig?

## **Drogen und ihre Wirkungsweisen**

Tabak

Alkohol

Medikamente

Koffein - Kaffee und andere Wachmacher

Cannabis

Opium und Heroin

Ecstasy

Amphetamine/Methamphetamine

PCP

## **The Big Deal: Das große Geschäft mit den Drogen**

Wer sind die Drogenhändler?

Wie kommen die Drogen zum Konsumenten?

Was kosten Drogen überhaupt?

Wer verdient am Drogenhandel?  
Wo kommen die Drogen eigentlich her?  
Wie wird das Drogengeld legal gemacht?  
Legale Drogen: Tabak und Alkohol  
Was ist erlaubt, was ist verboten?  
Was wird gegen Drogenkonsum unternommen?

## **Der schwierige Ausstieg aus der Abhängigkeit**

Schluss mit den Drogen  
Was ist Abhängigkeit?  
Wie finde ich heraus, ob ich oder meine Freunde  
gefährdet sind?  
Wie helfen Profis?  
Wo finde ich die richtige Beratung?  
Wie wird man clean?  
Und wie bekomme ich mein Glück zurück?

Kurzes Wörterbuch  
Infos und Hilfen im Netz und per Telefon  
Quellennachweise

---

## Sucht - Was ist das eigentlich?

” **Jenni, 12 Jahre:** „Da kann man nix machen. Von meinen Eltern lass ich mir nicht verbieten, mit meinen Freunden Party zu machen und was zu trinken. Was die sagen, ist mir egal.“

**Thomas, 23 Jahre:** „Ich wusste ganz genau, was los ist. Ich habe mich dafür entschieden. Es ist unbewusst, aber man entscheidet sich: Ich zieh los, kauf mir Drogen. Das ist eine Entscheidung in dem Moment, aber man fällt die aus einem gewissen Automatismus - weil man selber nichts mit sich anzufangen weiß.“

**Andy, 20 Jahre:** „XTC nehme ich meistens zusammen mit Speed, weil ich dann eher auf die Musik raufkomme. Ich lebe eben jetzt, und was später kommt, kommt halt. Im Moment sind meine gesundheitlichen Probleme noch nicht so schlimm - eigentlich denke ich nur dran, wenn's wehtut. Manchmal tun die Nieren weh oder das Herz, manchmal auch die Leber.“ “

Wie Menschen zu Drogen stehen oder mit ihnen umgehen, ist sehr verschieden. Sowohl legale als auch illegale Drogen sind in unserer Gesellschaft viel weiter verbreitet als die meisten denken. Und je nach Persönlichkeit und Lebensumständen gehen wir recht

unterschiedlich mit Drogen um. Auch die Einschätzung, ob jemand abhängig ist oder etwas nur genießt, kann sehr weit auseinandergehen.

Was zum Beispiel Jenni beschreibt, würden viele als „Abhängigkeit“ bezeichnen, bei Thomas und Andy fällt uns vielleicht eher das Wort „Sucht“ ein. Mit dieser Einschätzung aus dem Bauch heraus sind wir praktisch mittendrin in der Diskussion der Fachleute. Um es gleich vorweg zu sagen: Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat den Begriff *Abhängigkeitssyndrom* geprägt. Mit diesem Wortmonster machen die Mediziner deutlich, dass jemand, der Drogen nimmt, in erster Linie ein Patient ist, der Hilfe benötigt.

Im medizinischen Alltag reden die meisten Ärzte von *Abhängigkeit*, während der Begriff *Sucht* offiziell lange Zeit verpönt war. Im allgemeinen Sprachgebrauch blieb er allerdings erhalten. Auch in den Medien heißt das *Abhängigkeitssyndrom* nach wie vor *Sucht* und mittlerweile gibt es sogar viele Fachleute, die diesen Begriff für sinnvoller halten.

Ralf Schneider, Autor der bekannten „Suchtfibel“, begründet das so: „*Sucht* weist auf Anteile des Verhaltens und Erlebens hin, die in *Abhängigkeit* nicht enthalten sind: Wir sind abhängig von etwas, wie beispielsweise das Kleinkind von der Mutter oder der Mittellose von Zuwendungen anderer, hingegen süchtig nach etwas, wie der Bär nach Honig oder der Börsenhai nach Geld.“ In dem Begriff *Sucht* steckt also eher die Bedeutung, die Thomas oben beschreibt: Er wusste ziemlich genau, was er tat. Er wurde aktiv, holte sich Drogen und nahm die Nebenwirkungen in Kauf.

Wir haben uns hier für den Begriff *Sucht* entschieden, weil wir der Meinung sind, dass damit tatsächlich alle wesentlichen Aspekte erfasst sind.

---

## Suchen oder Siechen?



Der Begriff *Sucht* hat nichts mit *suchen* zu tun, sondern hängt mit dem Verb *siechen* zusammen, was so viel heißt wie „an einer Krankheit leiden“. Eine *Sucht* war eine Krankheit, an der jemand sehr litt – meist bis zum Tod. Bei der „Gelbsucht“ beispielsweise färbte sich die Haut des Kranken gelb. Erst im 20. Jahrhundert sprach man von *Sucht* als unstillbarer Gier nach einer Droge.



## Was ist eine Droge?

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat auch hier eine offizielle Definition parat: Eine Droge ist ein Stoff, „der in einem lebenden Organismus Funktionen zu verändern vermag“. Das ist ziemlich weit gefasst, denn Nahrungsmittel verändern die Funktionen eines lebendigen Körpers ebenfalls. Isst man zu viel, wird Fett abgelagert. Isst man Süßes, setzt der Körper Glückshormone frei. Tatsächlich weisen die Fachleute der WHO extra darauf hin, dass Nahrungsmittel aus der Definition ausgenommen sind. Bleibt die Frage: Was genau sind Nahrungsmittel im Gegensatz zu Drogen? Ist

ein Bier „flüssiges Brot“, wie viele sagen, oder doch Alkohol und damit eine Droge? Wie steht es mit Kaffee, Tee oder auch Kräutern. Viele sind bekannt dafür, dass sie eine anregende, beruhigende oder heilende Wirkung haben. So ganz genau will sich offenbar keiner festlegen.



### **Vom „Getrockneten“ zur Droge**

Das Wort *Droge* leitet sich von dem holländischen Adjektiv *droog* („trocken“) ab. Zur Zeit der niederländischen Kolonialherrschaft bezeichnete man alle getrockneten Pflanzen und Pflanzenteile, die als Medizin, Genussmittel oder zum Kochen genutzt wurden als *Droog*.

Auf jeden Fall zählen nach der Begriffserklärung der WHO alle Arznei- und Heilmittel zu den Drogen. Denn ob eine Substanz dem Konsumenten schadet oder nützt, spielt für die Definition zunächst einmal keine Rolle.

Heute verstehen Mediziner unter *Drogen* solche Stoffe, die aufgrund ihrer chemischen Zusammensetzung auf das Zentralnervensystem einwirken und dadurch das Denken, das Fühlen, die Wahrnehmung und das Verhalten so verändern können, dass der Konsument einen rauschhaften Zustand erlebt. Man unterscheidet dabei im Wesentlichen vier Typen von Drogen.



## 1) Die falschen Glücksbringer: Opiate

Zu den Opiaten zählt das Opium, das aus Schlafmohn gewonnen wird, und alle Stoffe, die man daraus herstellen kann. Bekannte Opiate sind zum Beispiel *Morphin*, *Codein* und *Heroin*. Die Wirkung der Opiate beruht auf ihrer großen Ähnlichkeit mit den Endorphinen. Das sind Stoffe im menschlichen Körper, die auf natürliche Weise dafür sorgen, dass wir uns wohlfühlen und bei positiven Erlebnissen Glück empfinden. Wegen ihrer Wirkung nennt man Endorphine auch „Glückshormone“. Kurzfristig sorgen Opiate für starke Glückszustände. Der Preis sind allerdings die schnelle Abhängigkeit und vielfältige Nebenwirkungen.

## 2) Der Stoff aus dem die (Alb-)Träume sind: Halluzinogene

Halluzinogene erweitern angeblich das Bewusstsein. Zu diesem Drogentyp zählen beispielsweise Cannabis